

*d'enpoisoner sa satisfaction par mon misérable estat, qui m'ôte la faculté de profiter de tout ce qu'il fait pour le bonheur de ma vie. il ne m'ôte pas du moins la reconnaissance que j'en ressente. J'en ay beaucoup ausy ... des voeux que vous faites pour mon rétablissement. et vous devez ce sentiment a mon amitié pour vous, dont je seray toujours charmée de vous donner de nouvelles preuves vôtres apartement est tout prest [- das Ehepaar Zurlauben-Pinchène war aus ihrem bisherigen Haus in der Rue de Luxembourg aus- und in ein neues, vornehmeres umgezogen -]⁴. ma soeur [die **Pinchène**, verheiratete de Plancy], et mon petit enfant [Antoine? du **Portal**, der Sohn von Jean-Jacques du **Portal** und dessen ersten Gattin, **Maria Elisabeth** Zurlauben sel.] vous font milles compliments et **Manon** [Mademoiselle] **brunet** et [Madame] **suson** [= **Suzon**, letztere alle von der Dienerschaft des Gardeobersten?]⁵ vous rendent milles graces de vôtres souvenir. remerciez de ma part tous ceux. qui veulent bien penser a moy. et assurez les de toute ma reconnaissance n'ayez nulle inquietude sur ce que vous m'avez mandé. vous devez conoitre assez ma discretion pour estre sur que je ne vous compromettrez pas m^r le [Gardehptm.] baron [Georg Franz Josef Ignaz] de **roll** me mande, que sa santé est meilleure. il en doibt estre d'autant plus content, que comme il la met souvent a l'épreuve, il peut juger, qu'il y avoit en elle bien de la ressource. ses lettres qui arrivent ne parlent que de sa depeuce. et des fetes qu'il donnent ou les soupers suivent les diners et ou ils rassemble tous les plaisirs, meme le jeu. qui dit on, ce met fort a la mode".*

"répondû le 1. Nov. a Metz"

1) Auf dem Adressenschildchen findet sich noch ein Zahlenvermerk, der vermutlich als Taxangabe zu interpretieren sein dürfte.

2) s. Pinard/Chronologie III 270ff.

3) s. Zurlauben/HM II 266f.

4) s. Zurlaubiana AH 127/68

5) s. ebenda auch AH 130/117

Original, mit Alliansiegel Zurlauben-Pinchène; Notiz von Beat Fidel Zurlauben - AH 139, 569-570

245

1715 Mai 19., Zürich

A

SCHREIBEN VOM [ARZT], DR. [MED. JOHANN HEINRICH] LAVATER, AN
 "FRAUWEN HAUPTMÄNIN" [MARIA JAKOBEA] ZURLAUBEN, [ALS WIT-
 WE VON HPTM. ÄGID FRANZ ANDERMATT, VERHEIRATETE] ANDER-
 MATT, ZUG

"Wass jüngsthin in der anwesenheit wegen ihren beschlossen worden,

*und dass myn Sohn [- es kommen in Frage die Ärzte Dres. med. Johann Jakob oder Johann Rudolf **Lavater** -] nit mögen mit der silbernen Nadeln auf das bein kommen, wohl aber der meinung gewäsen, dass das bein angeloffen, und man solliches durch einen vorharogehenden schnitt müsse verbässeren. Wan nun die Fr. hauptmänin ab dem schnitt sich entsätzet, und näbend [dem Chirurgen] Hr. [Karl Josef?] Kreüwel [=Kreuel, von Baar] ... [der Arzt] Hegetschwylter [=Hegetschweiler] durch eine Tinctur genesung verspricht, wie auch der Hochgeachte Hr. Landtammen [von Stadt und Amt Zug, **Beat Jakob II.** Zurlauben] und dessen Fr. Liebste [**Maria Barbara** Zurlauben] nöthig fingend, dass man mit obengedachter Tinctur einen Versuech thüege, kan selbige die Fr. Hauptmänin gar wohl, und ohne einige gefahr tentieren. Die innerlichen remedies (so heütt Zu praeparieren ohnmöglich) sollend von stund an praepariert werden, und wir sollichen Zu bruchen mit erstem erfolgen. Hiemit nechst wunsch gesegneter Chur, und fr. gruess ...".*

Original, mit Siegel

AH 139, 571-572 - Blatt 571^v und 572^r leer

246

1715 August 3., Zürich

A

SCHREIBEN VOM [ARZT], DR. [MED. JOHANN HEINRICH] LAVATER, AN
 "FRAUWEN ... HAUPTMÄNIN" [MARIA JAKOBEA] ZURLAUBEN, [ALS
 WITWE VON HPTM. ÄGID FRANZ ANDERMATT, VERHEIRATETE] AN-
 DERMATT, ZUG

"Auss dero schryben ersehe, dass Sy dass yngerathene Wundttranck ... [vom Arzt] Egetschwylter [=Hegetschweiler] getruncken, und dass erstere wohl erschossen, die übrige aber die Fr[au] erhitzget, derowegen darvon ab Zu stähen und Furs erstere widerum ...[?]¹ für die hand Zu nemmen, den hitzigen sachen eine ausszehrung möchtend verursachen, oder ein gefahrlichen bluettspeüwen causieren. Jch wolte nun dass letstere trank, wellicher Egetschwylter verordnet anoch trinken, und wohl gewahren ob sollicher thüege hitz machen. Grosse meissel thuend nit guett, den die heilung nit Zu erzwingen. Ess besteht die Cur in aufbrechung dess beins, die gewüsslich auch nit durch scharffe öhle Zuerhalten, dan wan schon beinlj aussgehend, und durch schmerzten neüwe Zufluss geschehend, Wärend solche von neüwem anstecken, und ist kein bestand, sonder wan der schaden heil schynt, bricht Er wider auf. Man soll Ein temperiert wund trank trinken, oder Zur üssern, dass der fr. die scherpfe auss dem geblüett Zuglych